

NACHRICHTEN

Abbado sorgt für Probleme in Salzburg

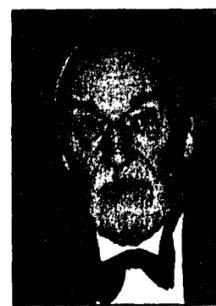
Der Dirigent Claudio Abbado hat seine Mitwirkung bei zwei Opernproduktionen der diesjährigen Salzburger Festspiele abgesagt. Festspielpräsidentin Helga Rabi-Stadler hofft, ihn noch umstimmen zu können, doch die Absage des Musikers scheint definitiv zu sein. Die Wiener Philharmoniker zeigten sich «verwundert», doch für Stellungnahmen war am Mittwoch niemand erreichbar. Abbado begründete seine Entscheidung damit, dass er in künstlerischen Fragen übergangen worden sei. Am Pult der Wiener Philharmoniker sollte er die Neuproduktion von Mozarts «Cosi fan tutte» in der Inszenierung von Hans Neuenfels und die Wiederaufnahme von Wagners «Tristan und Isolde» leiten. Es sei ein Mitspracherecht des musikalischen Leiters vereinbart worden. Nun seien jedoch Bühnenbild und Kostüme des Mozart-Werks «gegen jegliche Absprache» bereits ohne sein Einverständnis in die Produktion gegangen, liess der 66-jährige italienische Dirigent die Salzburger zur Begründung seiner Absage wissen.

Diether Krebs 52-jährig gestorben



Der 52-jährige deutsche Schauspieler Diether Krebs ist am Mittwochmorgen in seinem Haus in Hamburg an einem Krebsleiden gestorben. Das bestätigte sein Musikmanager Ralf Pisch. Der gebürtige Essener spielte sich in den 70er und 80er Jahren vor allem mit der TV-Serie «Ein Herz und eine Seele» als Schwiegersohn des ewig nörgelnden Ekels Alfred und in der Comedyreihe «Sketchup» mit Iris Berben und Beatrice Richter in die Herzen der Zuschauer. Mehr als 100 Male verkörperte der Charakterdarsteller den Kommissar in der Krimi-Serie «SOKO 5113» des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF). Sein letzter TV-Auftritt war 1998 die SAT.1-Comedyserie «Der Dicke und der Belgier». Seine letzte Kinorolle hatte Krebs im Sommer 1999 in der Gaunerkomödie «Bang Boom Bang – ein todsicheres Ding» mit Oliver Korittke, Ralf Richter und Martin Semmelrogge. Zwischendurch musste Krebs auch berufliche Rückschläge hinnehmen. Sein erster Absteher zu einem Privatsender – 1993 strahlte RTL die Comedy «Rost» aus – entpuppte sich als Flop. Krebs war schon seit längerem krank. Im April 1998 musste er sich einer Herzoperation unterziehen. Der Schauspieler war seit 1979 mit Freira von Leoprechting-Krebs verheiratet. Aus der Ehe gingen die Söhne Moritz und Till hervor.

Bernhard Wicki gestorben



Der Schweizer Bernhard Wicki, einer der bedeutendsten deutschsprachigen Filmregisseure der Nachkriegszeit, ist am Mittwoch in München im Alter von 80 Jahren an einem Herzversagen gestorben. Dies teilte seine Frau, Elisabeth Endriss, mit. David Streiff, Direktor des Bundesamts für Kultur (BAK) und ehemaliger Leiter der internationalen Filmfestivals Locarno, würdigte den Verstorbenen gegenüber der Nachrichtenagentur sda als «grosse Persönlichkeit der internationalen Filmszene». Wickis weltweit akklamierter Anti-Kriegsfilm «Die Brücke» sei für ihn als 15-Jähriger ein persönliches Schlüsselereignis gewesen: Das Werk habe ihn sowohl zum «ewigen Pazifisten» gemacht als auch von der «Kraft des Films als Botschaftsträger» überzeugt.

Ältester Hebräerbrief entdeckt

WIEN: In der Wiener Nationalbibliothek ist Wissenschaftlern ein aufregender Fund gelungen: In der dortigen Papyrussammlung, der grössten der Welt, stiessen Experten auf den bisher ältesten jemals entdeckten Hebräerbrief. Das berichtete der ORF in der Fernsehsendung «Wien heute» am Mittwochabend.

Übermütige Geschichte – hinreissende Musik

Operette Balzers spielt Jacques Offenbachs «Die schöne Helena»

Schon vor Offenbach gab es lustige Opern und Singspiele, die den Namen «Operette» tragen könnten; aber erst seit Offenbachs genialer Begabung für das Burleske, Komische und Parodistische kann man von «Operetten» als einer eigenen künstlerischen Gattung sprechen. Ein Paradebeispiel dafür ist «Die schöne Helena».

Gerolf Hauser

Die Operette Balzers bringt dieses hinreissende Werk erstmals in Balzers zur Aufführung (Premiere: Sonntag, 22. Januar 2000, 19.30 Uhr, Gemeindesaal Balzers). Offenbach (1819–1880) verspottete mit klassischen Stoffen (die alte griechische Welt der Mythen und Götter) das gesellschaftliche Leben seiner Zeit, indem er ihm ein ironisches Spiegelbild vorhielt. Der Gehalt seiner Werke an Melodik, an Witz, Satire, Spott, Übermut und an Tänzerischem ist so gross, dass man auch nach 100 Jahren Vergnügen daran findet, freilich nur in zeitnahen Bearbeitungen. Und genau dies zeigt die Operette Balzers in der Inszenierung von Franz Lindauer.

Gar nicht so ernst

Der gut aufgelegte und ironische Regisseur Franz Lindauer erzählt: «Offenbach hat das geschrieben als Glosse auf die Meyerbeer-Opern; das waren Riesenwerke, immer griechisch und voller Mythologie. Offenbach nimmt das alles mit seiner «Schönen Helena» auf den Arm, und das versuche ich in unserer Inszenierung aufzuzeigen. Eigentlich ist es ein unsinniger Text,



Die Operette Balzers spielt Jacques Offenbachs «Die schöne Helena». Regie führt Franz Lindauer. (Bild: Gerolf Hauser)

deshalb hat ihn ein Freund von mir verändert: Jetzt spricht kein Mensch mehr einen normalen Satz, alles ist in Versform und ein bisschen überhöht. Das wirkt ein wenig skurril, aber es ist eben gedacht als Opernparodie. Das Stück wurde 1864 in Paris uraufgeführt und «artet daher schnell ins Französische aus». Plötz-

lich zeigen die griechischen Frauen, wenn sie die Röcke heben, blau-weiss-rote Can-Can-Höschen, oder haben, wenn sie am Meer liegen, blau-weiss-rote Sonnenbrillen auf. Ich nehme das Stück nicht auseinander, gebe nur ein paar Tupfer hinein, die sich auf die damalige Zeit beziehen – und alles ist nicht so sehr

ernst gemeint. Ich denke, ich habe diese Helena-Inszenierung so gemacht, dass jeder die Geschichte verstehen kann. Trotzdem ist es ein schwieriges Stück, das leicht schief gehen kann. Ich bin aber davon überzeugt, dass wir es hinkriegen, und es wird einmal eine etwas andere Operette sein. Ich werde jeden Abend auf die Bühne kommen und mich verbeugen. Das Publikum darf mich dann gerne ausbuhnen und Tomaten werfen. Kommen muss ich, bis alles vorbei ist, weil ich mein Geld erst ganz zum Schluss erhalte.»

Die Handlung

Helena, mit Menelaus verheiratet, meint, sie sei die Schönste und für Paris bestimmt. Als die beiden sich beim Fest des Adonis in Sparta erblicken, sind sie sogleich für einander entflammt. Helena bekrönt ihn. Durch eine List wird Menelaus nach Kreta geschickt. Im 2. Akt erbittet Helena von Kalchas die Gunst, Paris im Traum wiedersehen zu dürfen. Sie legt sich zur Ruhe, da naht sich ihr Paris. Da sie glaubt, dies zu träumen, lässt sie den Geliebten nicht mehr vergebens schmachten. Menelaus, der gerade von seiner Reise heimgekommen ist, trifft das Paar in unmissverständlicher Situation an. Paris entflieht. Im letzten Akt verkündet der Gross-Augur der Venus (in Wirklichkeit ist es aber Paris), Helena müsse nach Kythere reisen. Sogleich besteigt sie ein Schiff. Empört beschliessen die Fürsten Krieg gegen Troja.

Vorstellungen vom 22. 1. bis zum 4. 3. 2000. Kartenvorverkauf: Tel: 00423 384 38 38 (von 9 bis 11 und von 14–17 Uhr); Fax: 00423 384 38 39.

Rhythm of the Dance: Zusatzvorstellung

Step-Dance-Show aus Irland im Vaduzer Saal

Aufgrund der riesigen Kartennachfrage für die Step-Dance-Show «Rhythm of the Dance» aus Irland haben sich die Veranstalter entschieden, eine Zusatzvorstellung um 16 Uhr ebenfalls am 30. Januar im Vaduzer Saal durchzuführen.

Nachdem fast sämtliche Karten für die Abendvorstellung von «Rhythm of the Dance» innert weniger Tage ausverkauft waren, sahen sich die Organisatoren veranlasst, zusätzlich eine Nachmittagsaufführung anzubieten.

Infolge der weiterhin grossen Nachfrage wird dringend empfohlen, den Vorverkauf bei der VP Bank Wechselstube im Zentrum von Vaduz, bei TREFF, Musikhaus Gusti Foser in Schaan und Bajazzo in Buchs zu benutzen.

Eleganz und Emotionen

Seit Michael Flatley mit «Lord of the Dance» das Publikum erstmals durch seine aussergewöhnliche Mischung aus Step-Tanz, Rhythmus, irischen Klängen und farbenfrohen Bildern verzauberte, ist diese moderne Unterhaltungsform von den weltweiten Theater- und Musicalbühnen nicht mehr wegzudenken. Mit «Rhythm of the Dance» folgt nun eine weitere Steigerungsform.

Obwohl niemand geglaubt hatte, dass das hohe Niveau der Konkurrenz zu übertreffen sein würde, ist es den 20 besten irischen TänzerInnen der «National Dance Company of Ireland» unter der Leitung von Mary Mac Donagh, einer der renommiertesten irischen Choreographinnen, gelungen, auf einmalige Weise moderne Elemente aus Step-

Tanz und zeitgenössischem Tanz elegant mit der verträumten Atmosphäre der irischen Musik zu verschmelzen.

Farbenfrohe, reich kostümierte Step-Vielfalt zur Musik von Carl Hession – der nicht vergass, auch modernen Zeitgeist gefühlvoll in die jahrhundertealte Musiktradition Irlands zu integrieren!

Ein neues Konzept, umgesetzt von jungen TänzerInnen, viele von ihnen «All Ireland Dancing Champions», ein revueartiger Querschnitt durch die Welt der irischen Tanzkunst sowie stimmungsvolle Melodien und eine schillernd-bunte Bewegungsvielfalt auf der Bühne sind das Erfolgsrezept dieser Tanz-Show.

Die schwedische Presse bejubelte «Rhythm of the Dance» anlässlich der ausverkauften Vorstellungen im März vergangenen Jahres und vergab vier von fünf möglichen Sternen. Zum Vergleich: Die Veranstaltungen Riverdance und Lord of the Dance wurden lediglich mit einem bzw. zwei Sternen bewertet.

Die Folge: Seither waren sämtliche Aufführungen von «Rhythm of the Dance» europaweit innert kürzester Zeit ausverkauft. Standing Ovations, jubelndes Publikum. Eine Erfolgsproduktion, die zur Zeit monatlich rund 50 000 Zuschauer begeistert, so dass die Tournee bis weit ins Jahr 2000 verlängert wurde und die Truppe unter anderem nach Asi-

en, Australien, Südafrika und USA führen wird.

Publikumsnähe

Aufgrund der riesigen Nachfrage nach «Rhythm of the Dance» wird die Show üblicherweise in grossen Arenen und Musicaltheatern mit Kapazitäten für mehrere tausend Zuschauer aufgeführt. Die Formation freut sich deshalb besonders auf ihre Vorstellung in Vaduz, da sie bevorzugt, in kleineren Theatern aufzutreten, wo dank Publikumsnähe ein intimerer Rahmen herrscht.

Begleitet werden die TänzerInnen von einer sechsköpfigen Band, als Sänger wurden Margaret Fitzgerald und Darren Holden verpflichtet.



Aufgrund der grossen Nachfrage gibt es am 30. Januar im Vaduzer Saal zwei Vorstellungen von «Rhythm of the Dance» aus Irland.